

ist ein ganzer Mann. Daraus ergab sich die Regel möglichst wichtiger Massenangriffe, und man blieb um so ruhiger bei diesem System, als im Verlaufe des letzten dänischen Kriegs die preußische Truppe nur bei einem einzigen kleinen Gefechte Gelegenheit gehabt hatte, die mörderische Wirkung ihres Feuers auf geschlossene Massen wahrnehmbar zu machen.

Was aber vor Allem den österreichischen Feldherrn für jetzt in seiner defensiven Stellung festhielt, war der Umstand, daß trotz des frühern Beginns der Rüstungen jetzt nach acht Wochen zwar alles Erforderliche längst verfügt, in Wirklichkeit aber nach üblichem Brauche vieles Wichtige nicht fertig war. Inmitten der fruchtbarsten Provinzen des eigenen Landes war die Ernährung und Verpflegung der Truppen noch mangelhaft organisiert, und gleich bei den ersten größern Märschen die Soldaten empfindlichem Mangel ausgesetzt. Sodann aber blieb auch der wirkliche Mannschafts-Bestand hinter der etatsmäßigen Stärke erheblich zurück, so daß noch am 16. Juni die Armee bei Olmütz statt 197 000 erst 174 000 Mann Infanterie zählte, und Benedek, welcher nach den ihm vorliegenden unvollständigen Rapporten sogar nur über 158 000 verfügen zu können glaubte, demnach bei dem preußischen Gegner eine Übermacht von mehr als 40 000 Mann vermuthete. Er schaute also mit nicht geringer Sorge nach Verstärkung aus, und hatte den lebhaften Wunsch, von den Streitkräften der deutschen Mittelstaaten einen möglichst großen Theil nach Böhmen heran zu ziehen. Nach allen vorausgegangenen Verhandlungen und Beschlüssen meinte man in Wien, dort auf rund 100 000 Mann süddeutscher und 50 000 Mann norddeutscher Streiter rechnen zu können; es schien doch keine übertriebene Forderung, etwa die Hälfte